



# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, den 24. April 1886.

Nr. 192.

## Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Mai und Juni für die einmal täglich erscheinende Pommerische Zeitung mit 1 Mark, für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 M. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

## Deutschland.

Berlin, 23. April. Der Erlaß des preussischen Ministers des Innern über die Anwendung des Sozialistengesetzes bei Arbeits-Einstellungen soll von sozialdemokratischer Seite im Reichstag zur Sprache gebracht werden.

Aus englischen Blättern ging, wie erinnerlich, vor einigen Wochen in die deutsche Presse die Nachricht über, es habe sich der Kommandant des deutschen Kreuzers „Albatros“ auf der Insel Apia (Samoa-Inseln) durch die gewaltsame Entfernung der von dem König Malietoa dort aufgehängten Flagge eine gewaltige Verletzung des Völkerrechtes zu Schulden kommen lassen. Es war der Nachricht sofort anzusehen, daß sie in tendenziöser Weise aufgedeckt war. In einer Korrespondenz der „Nordd. Allgem. Ztg.“ von den Samoa-Inseln wird nun der Sachverhalt richtig gestellt. Es hatte danach König Malietoa ohne Wissen des deutschen Konsuls und des Befehls seines bisherigen Konsuls und des Befehls seiner Residenz in demonstrativer Weise verlassen und unter dem Protektorat des englischen Konsuls (welcher und des amerikanischen Konsuls) in Apia niederkam und feierlich seine Flagge aufzuhängen. Als der deutsche Konsul hiervon benachrichtigt wurde, begab er sich zu Malietoa und ersuchte ihn in höflichster Weise, seine Flagge herunterzuholen, da er, der Konsul, diese innerhalb des von ihm mit Beschlag belegten Munizipalitäts-Bezirks ohne Schädigung seiner Autorität nicht dulden könne. Nachdem Malietoa, unter Aufsicht des früheren englischen Konsuls Churward, sich geweigert hatte, diesem Ansuchen Folge zu leisten, requirierte der deutsche Konsul Hilfe vom Kreuzer „Albatros“. Als das Boot mit zehn Mann und einem Offizier landete, rissen die auf dem Plage befindlichen Samoaner aus, und die Ehrenwache der Flagge Malietoa's behielten allein der englische und der amerikanische Konsul, die beim Aufmarsch des Offiziers und der zehn Mann energischen Protest gegen diesen Akt erhoben, welcher Protest von dem Konsul dankbar entgegengenommen wurde. Hierauf erklarte ein Mann vom „Albatros“ den Baum und holte die Flagge Malietoa's herunter, die darauf mit Sorgfalt zusammengepackt, einem Sprecher Malietoa's von dem deutschen Konsul selbst übergeben wurde.

Die ganze Affaire zeigt jedenfalls, daß die Vertrags-Verhältnisse auf den Samoa-Inseln einer präzisieren Regelung noch dringend bedürftig sind.

Auf das Leben und Treiben in den christlichen Herbergen waren im Romalischen Nordprozeß scharfe und innerfreudliche Schlaglichter gefallen, so daß der Vorstand des evangelischen Vereins für kirchliche Zwecke (Dr. Hegel, Konfessionals-Präsident, Klingner, Kammergerichtsrath, Fischer, Geh. Rechnungsrath) sich zu einer öffentlichen Erklärung zu Gunsten der von ihm geleiteten Anstalten veranlaßt sieht. Staatsanwalt Kegel hatte unter Hinweis auf die Aussagen des Kriminalkommissars Weien betont, daß die Herbergen, welche die christliche Humanität für ganz andere Zwecke bestimmt, leider gerade in ihr Oegentheil umgeschlagen, daß sie zu Sammelsätten für Verbrecher aller Art geworden. Hierauf erwidert die Erklärung:

„Daß unter den Gästen der christlichen Herbergen sich auch Verbrecher einsinden, ist hier, so wenig wie in anderen öffentlichen Lokalen, nicht zu verhindern. Kommt ein bestraffter oder sonst belästigter Mensch dahin, so giebt er sich als solcher nicht zu erkennen; es kann nur verlangt werden, daß er sich nach Vorschrift der Hausordnung verhält. Es ist aber doch die Aufgabe des Hausvaters, daß er Leute, welche er nach seiner Erfahrung als Straliche erkennt, oder

welche ihm verdächtig erscheinen, aus dem Hause fortweist, und er muß sich bemühen, diese schwere Pflicht zu allen Tageszeiten mit fester Ruhe, unter Vermeidung von Schlägerei, nach Vermögen zu erfüllen. Er wird darin auch von der Polizei bereitwillig unterstützt, und täglich wird die Herberge von einem Schutzmann besucht, der die vorhandenen Gäste kontrollirt. Seit Kurzem ist auch vor der größeren Herberge in der Dranienstraße Nr. 105 ein Schutzmann als ständiger Posten stationirt. Es geschieht also durch den Beistand der Polizei und durch die Leitung und Aufsicht im Hause das Mögliche, um der Anstalt den Charakter einer christlichen Herberge zu wahren.

In der ersten Herberge, Dranienstraße 105, sind zum täglichen Nachtquartier an 150 Betten, in der zweiten, Auguststraße 81, 107 Betten, und in der dritten, am Wedding, an 80 Betten eingerichtet. Im Jahre 1885 wurden in der ersten 19,244 Gäste in 48,869 Nächten und in der zweiten 11,385 Gäste in 31,595 Nächten beherbergt. Die letztere Zahl wird auch die dritte Herberge erreicht haben. Wir müssen zugeben, daß bei einem so starken Verkehr, welchem noch der tägliche vorübergehende Besuch von Einheimischen hinzutritt, eine persönliche Behandlung der einzelnen Gäste nur in geringem Maße ausführbar ist. Es ist dies ein Mangel, dem bei dem nicht abzuweisenden Andrang in den großen Städten nicht wohl abgeholfen werden kann. In der ersten Herberge, Dranienstraße 105, wird auch die Aufsicht zur Zeit noch durch ein unzureichendes Herbergelokal erschwert. Dasselbe wurde in früheren Jahren, als der Besuch viel geringer war, eingerichtet. Um dem gegenwärtigen Bedürfnis zu genügen, ist auch bereits das Nebengebäude Dranienstraße 104 angekauft und ein Hintergebäude aufgeführt worden, welches, außer einem geräumigen Jünglingsaal und guten Schlafsälen, einen großen und hellen Herbergsaal von 60 Fuß Tiefe, 41 Fuß Breite und 18 Fuß Höhe enthält. Wir hoffen, diese neuen Räume, durch welche den bisherigen Uebelständen gründlich abgeholfen werden wird, im nächsten Herbst einzuweihen zu können.

Wir meinen aber, daß es wohl Anerkennung verdient, wenn es den Hausvätern gelingt, mit Besonnenheit und Aufmerksamkeit in unerträglicher, schwerer Arbeit Ruhe und gesetzmäßige Ordnung in ihren Herbergen aufrecht zu erhalten, und wir dürfen bezagen, daß viele Tausende ordentlicher Handwerker und Arbeiter das gute Obdach mit reinlichen Betten und die preiswürdige Verpflegung in den hiesigen christlichen Herbergen als eine große Wohlthat erkannt haben und immerfort anerkennen. Kann man aber deswegen, weil in der großen Menge der Gäste sich auch bestrafte Verbrecher unermittelt eingefunden haben, behaupten, daß die hiesigen christlichen Herbergen Sammelsätten für Verbrecher aller Art geworden seien?

Ueber die Maßregeln der Spiritus-Produzenten zur Selbsthilfe schreibt die „Zeitschr. für Spiritus-Industrie“:

„Unter Führung der Herren v. Dieß-Daber, Schulze-Schulzendorf und Anderer wird, wie zweifelhaft nicht mehr daran, alsobald das erste Spirituslagerhaus der Produzenten in Stettin fertig sein. Herr v. Sydow-Dobberpöl wird die Neumark heranziehen. Posen bewegt sich bereits und Berlin wird nicht fehlen. Gleichzeitig erhebt sich eine Agitation aus Schlesien. Herr Oberamtmann Ketter-Großgraben hat eine Broschüre verfaßt, in welcher er den großartigen Plan einer freiwilligen Organisation der Spiritusproduzenten Deutschlands mit bis ins Kleinste ausgearbeitetem Statut vorlegt. Die Lagerhäuser und diese Organisation werden die Tagesfrage des Sommers bilden und, wenn uns nicht Alles täuscht, schon bis zur nächsten Kampagne in die Preisbildung des Spiritus sehr energisch eingreifen. Die durchschlagenden Momente sind folgende: Festsetzung der Preise seitens der Produzenten; Durchsetzung derselben durch die Möglichkeit, den Spiritus lagern und beilegen zu lassen bei gleichzeitiger Durchführung einer Produktionsbeschränkung. Diese Produktionsbeschränkung muß, wenn es notwendig ist, so weit gehen, daß eventuell auf den Export völlig verzichtet wird. Aber nur alle drei Momente zusammen: Lagerhäuser, eigentliche Preisforderung und Verpflichtung zur Produktionsbeschränkung

können zum Erfolg führen. Ein mächtiger Hebel dieser Bestrebungen wird die schon jetzt durchgeführte Beschränkung des Kartoffelbaues sein, denn unsere diesbezüglichen Erhebungen zeigen, daß bei fast allen bezüglich der Produktion Ausschlag gebenden Kartoffelbauern und Spiritusproduzenten die Beschränkung des Kartoffelbaues bereits durchgeführt ist.“

Die freiwillige Produktions-Beschränkung ist jedenfalls das sicherste Mittel, welches die Brenner zur Hebung der Preise anwenden können.

Wie in den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Interpellation Münnigerode-Kant von Seiten der Regierung hervorgehoben wurde, daß gegenwärtig und vorbehaltlich späterer Prüfung der Zollfragen, nachdem die Wirlungen der im Vorjahre eingetretenen Zollerhöhungen sich übersehen lassen werde, der Schwerpunkt der Bestrebungen zur Linderung der landwirtschaftlichen Nothstände auf dem Gebiete der Entlastung von öffentlichen Abgaben liegt, so werden auch die Ermittlungen über die Lage des Grundbesitzes, unbeschadet weiterer Erhebungen allgemeiner Natur, zunächst dieser zur Zeit am meisten aktuellen Seite der Frage zugewendet. Es komme, der „B. P. N.“ zufolge, dabei insbesondere darauf an, festzustellen, in welchem Verhältnisse die auf dem Grundbesitz ruhenden öffentlichen Lasten, von Staatssteuern also die Grund- und Gebäudesteuer, sowie die Kommunal- und Sozietätszuschläge zu derselben, und Lasten ähnlicher Art zu demjenigen Reinertrage sich stellen, welcher nach Abzug der Zinsen der auf dem Grundbesitz haftenden Schulden von dem Ertrage derselben übrig bleibt. Da bei den übrigen Erwerbszweigen, insbesondere den lediglich von der Staatseinkommensteuer und den nach dieser bemessenen Kommunalabgaben betroffenen Einkünften nur der nach Abzug der Schulzinsen verbleibende Einkommenbetrag der Besteuerung zu Grunde gelegt wird, so liege es auf der Hand, daß ein richtiger Vergleich sich nur ziehen lasse, wenn auch für den Grundbesitz und dessen Belastung von dem nach Abzug der Schulzinsen verbleibenden Ertrage und nicht von dem unter der Fiktion der Nichterschulden sich ergebenden Gesamtertrage ausgegangen wird. Erst dann werde sich feststellen lassen, welchen Antheil von ihm verbleibenden Gewinn aus der Nutzung des Grundbesitzes der Grundbesitzer für öffentliche Zwecke abzugeben hat, und damit die Möglichkeit gegeben sein, sich ein zutreffendes Bild darüber zu machen, in welchem Maße der Grundbesitz im Vergleich zu anderen Zweigen des Nationalvermögens mit öffentlichen Lasten bedürdet ist.

Die „Deutsche Tabak-Zeitung“ theilt eine Zirkularverfügung des Handelsministers an die preussischen Regierungspräsidenten mit, durch welche dieselben aufgefordert werden, sich über die Nothwendigkeit von Maßregeln zur Sicherung der Gesundheit und der Sittlichkeit der Zigarrenarbeiter zu äußern.

Es sollen nach der Verfügung die Mängel in den Einrichtungen der Zigarrenfabriken hauptsächlich darin bestehen, daß die Arbeitsräume 1) im Verhältnis zu der Zahl der darin beschäftigten Arbeiter zu klein und niedrig sind, 2) einer ausreichenden Ventilation entbehren, während in Folge unzureichender Heizungsanordnung und des in den Arbeitsräumen stattfindenden Lagerns und Trocknens von Tabaks- und Zigarrenvorräthen die Luft mit schädlichen Dämpfen angefüllt wird. Außerdem soll die gemeinsame Beschäftigung von männlichen und weiblichen, erwachsenen und jugendlichen Arbeitern, besonders um des zwischen den Zigarrenmachern und Widelmachern meist bestehenden Abhängigkeitsverhältnisses willen in sittlicher Beziehung zu Bedenken Anlaß geben. Das ministerielle Rundschreiben erwähnt, daß in einzelnen Bezirken schon Polizeiverordnungen zur Beseitigung dieser Mißstände erlassen worden sind, daß aber in anderen Bezirken derartige Bestimmungen, wenn sie auch als wünschenswert anerkannt sind, doch nicht getroffen worden sind, um nicht die Verlegung der Zigarrenfabrikation in Nachbarbezirke zu veranlassen, und sei in Folge dessen vom Reichskanzler die Frage aufgeworfen worden, ob es sich nicht bei der großen Ausdehnung dieses Industriezweiges empfehle, für die Errichtung und den Betrieb der Zigarrenfabriken durch Beschluß des Bundesraths auf Grund des

§ 120 der Gewerbeordnung gemeinsame Bestimmungen zu erlassen. Die Regierungen werden aufgefordert, sich in Bezug auf folgende Fragen in der Beantwortung des Rundschreibens zu äußern:

1) Ist für die Arbeitsräume der Zigarrenfabriken eine Mindesthöhe und für jede darin beschäftigte Person ein Minimalslufttraum vorzuschreiben und welche Anforderungen sind in dieser Beziehung zu stellen?

2) Ist das Lagern und Trocknen von Tabak- und Zigarrenvorräthen in den Arbeitsräumen zu untersagen?

3) Welche Anforderungen können hinsichtlich der Ventilation der Arbeitsräume gestellt werden?

4) Kann die Trennung der Geschlechter bezw. der erwachsenen und der jugendlichen Arbeiter vorgeschrieben oder die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter von solcher Trennung abhängig gemacht werden, oder welche anderweitige Vorschriften erscheinen zur Beseitigung der mit der Beschäftigung in Zigarrenfabriken verbundenen sittlichen Gefahren namentlich für die jugendlichen Arbeiter als geeignet? Als ganz besonders zu beachten bezeichnet die Verfügung den Umstand, daß in vielen Gegenden neben der fabrikmäßigen eine ausgedehnte hausindustrielle Herstellung von Zigarren besteht, und daß hierbei häufig noch ungünstigere Verhältnisse vorhanden sind, als für die in den Fabriken beschäftigten Arbeiter. Die Verfügung schließt mit der Aufforderung an die Regierungspräsidenten, sich insbesondere darüber zu äußern, ob es sich für den Fall, daß bei zu hohen Anforderungen an die Fabriken eine Ueberführung der Arbeiter, namentlich der jugendlichen, aus den Fabriken in die Hausindustrie zu befürchten sei, nicht bei der großen Zahl der in der Zigarrenfabrikation beschäftigten Arbeiter und bei den unter denselben weit verbreiteten Mißständen in gesundheitlicher und sittlicher Beziehung empfehlen würde, in ähnlicher Weise, wie es für die Zündholzfabrikation durch das Gesetz vom 13. Mai 1884 geschehen ist, auch für die Zigarrenfabrikation auf die gänzliche Beseitigung der hausindustriellen Betriebe Bedacht zu nehmen.“

## Ausland.

Wien, 22. April. Nach einer Meldung der „N. Fr. Pr.“ aus Lemberg soll unmittelbar nach den galizischen Herbstmanövern auf russischem Territorium eine Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Zaren erfolgen.

Wien, 22. April. General Catargi, der Oheim des Königs von Serbien, verhandelte in den letzten Tagen faktisch mit der „Länderbank“ über die Finanzierung der Eisenbahn Apalanka-Pirot. Der General kehrt nächsten nach Wien zurück behufs Fortsetzung der Verhandlungen.

Wien, 23. April. Graf Bylandt-Rheidt, der gemeinsame österreichisch-ungarische Kriegeminister, hat gestern einen achtwöchentlichen Urlaub angetreten, den er in Böhmen zu verbringen gedenkt.

London, 23. April. In der St. James's Hall nahm gestern eine zahlreich besuchte Versammlung unter dem Vorsitz Laboucheres eine Erklärung zu Gunsten der irischen Politik Gladstones an. An der Erörterung beteiligten sich Labouchere, Bradlaugh, Leicesters und mehrere radikale Abgeordnete.

Belgrad, 22. April. Das Ministerium hat die Wiederaufnahme des durch ein freisprechendes Urtheil erledigten Prozesses wegen des an dem Abgeordneten Sabljewitsch am 5. August v. J. verübten Mordes angeordnet. Mehrere Führer der Radikalen, gegen welche bei diesem Anlaß die Untersuchung eingeleitet werden sollte, sind auf türkisches Gebiet übergetreten.

Petersburg, 23. April. Das „Journal de St. Petersbourg“ glaubt, alle Kabinette würden sich einmütig der Aufforderung Englands, einen sehr dringlichen gemeinsamen Schritt in Athen zur Herbeiführung der Abrüstung zu thun, anschließen. Wenn Griechenland jetzt den auf Erhaltung des Friedens gerichteten Wünschen der Mächte entgegenkomme, so werde es sich für die Zukunft ein weiteres Anrecht auf die Fürsorge der Mächte erwerben. Es sei zu hoffen, daß die Bemühungen der Mächte von Erfolg gekrönt sein würden.

Athen, 22. April. In der vergangenen



Nacht entspann sich zwischen den griechischen und den türkischen Vorposten in der Nähe von St. Elias ein etwa halbstündiges Gewehrfeuer, bei dem aber Niemand verletzt wurde. Die türkischen Vorposten gingen zurück, wurden jedoch von dem Befehlshaber des griechischen Vorpostens aufgefordert, ihre frühere Stellung, die sich auf türkischem Gebiete befand, ruhig wieder einzunehmen. Zwischen den Vorposten ist hierauf wieder vollständige Ruhe eingetreten.

**Washington, 22. April.** Präsident Cleveland richtet heute eine Botschaft an den Kongress, in welcher er eine Gesetzgebung über die schwierige Lösung der Arbeiterfrage empfiehlt und hervorhebt, daß jede Gesetzgebung über diesen Gegenstand ruhig, wohlüberlegt und unparteiisch sein müsse. Das gegenwärtige Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit sei wenig befriedigend und die Mißstimmung der Arbeiter sei zum großen Theil durch die unüberlegten Forderungen der Arbeitgeber hervorgerufen worden, andererseits aber müsse auch festgestellt werden, daß die Arbeiter es sich nicht immer angelegen sein lassen, Störungen der Ruhe und Ordnung, die nicht zu rechtfertigen seien, zu vermeiden. Cleveland ist nicht gegen ein freiwilliges Schiedsgericht, schlägt aber vor, einen Arbeits-Ausschuß von 3 Mitgliedern, die Regierungs-Beamte sein sollen, zu bilden. Dieser Ausschuß solle beauftragt werden, die Meinungs-Unterschiede zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu regeln.

### Stettiner Nachrichten.

**Stettin, 24. April.** In der am 20. d. M. abgehaltenen Sitzung des Zentralverbandes der Stettiner Armenpflege wurde zunächst über die Verwendung der durch den Bazar gewordenen Mehreinnahmen Bescheid gefaßt. Im Hinblick auf die Strenge und Anbauer des Winters mußten die Unterstützungen der Bedürftigen in den einzelnen Bezirksvereinen wesentlich erhöht werden und belief sich die gesammte Verwendung im 1. Quartal 1886 fast doppelt so hoch, wie in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Zur Deckung dieses und des sonst im Laufe des Jahres zu erwartenden Mehrbedarfs beschloß der Verband, aus den Erträgen des Bazar die Summe von 6000 Mark zu entnehmen und hiervon 2000 M. für die Bedürfnisse des Verbandes selbst und 4000 M. an die Bezirksvereine zu bestimmen. Die Vertheilung auf die letzteren ist unter Berücksichtigung ihrer sehr verschiedenen Leistungsfähigkeit in folgender Weise geschehen: Der Verein Oberstadt kann eines Zuschusses ganz entbehren, Verein Neustadt erhält 700 M., Unterstadt 550 M., Laßalle und Oberwiel je 500 M. und Bredow 950 M. Der letztere Verein hat deshalb eine so hohe Unterstützung erhalten, weil zu demselben das sehr unterstützungsbedürftige Unter-Bredow gehört, in welchem vorwiegend Stettiner Arbeiter wohnen, bei denen die Noth in diesem Winter sehr groß war. — Wenn der Verband die Bazarerinnahmen auf einige Jahre vertheilt hat, so geschah dies deshalb, weil er nicht sobald auf eine ähnliche außerordentliche Einnahme rechnen durfte und es vermeiden mußte, durch ausgedehntere Zuwendungen Erwartungen und Ansprüche hervorzurufen, die er auf die Dauer nicht hätte erfüllen können. Der Verband will auch fernerhin seine Unterstützungen auf die unmittelbar festgestellten Bedürfnisfälle beschränken, um damit jede mißbräuchliche Verwendung auszuschließen und dem mit zu reichlicher Unterstützung notwendig verbundenen Erlahmen der eigenen Thätigkeit des Bedürftigen vorzubeugen. Zum Schluß theilt der Vorsitzende, Herr Graf Hue de Grais, noch mit, daß die Frage einer Verbindung der an demselben Orte wirkenden Vereine gegenwärtig in einer Mehrzahl unserer größeren Städte erwogen und dieser Frage allseitig Interesse zugewendet werde. So wurde dieselbe in der Jahresversammlung des Vaterländischen Frauenvereins zur Sprache gebracht und auch Ihre Majestät die Kaiserin zeigte ein lebhaftes Interesse für die Durchführung dieser Idee.

Die drei Festtage bringen uns im Bellevue-Theater die drei letzten Opern-Vorstellungen und zwar morgen Sonntag „Alessandro Stradella“ mit Herrn Wilhelm Richter in der Titelpartie. Am Montag findet eine Aufführung der reizenden Vorzüglichen Buffo-Oper „Ezar und Zimmermann“ statt und wird diesmal Herr Wilhelm Richter den Chateauführer und Fr. Kochfeld die Marie singen. Dienstag wird Vorzügliche acht deutsche Spieloper „Der Waffenschmied von Worms“ gegeben und debütiert eine junge Kunstnovize von hier, Fr. Helene Wobbermin, als Marie. Am ersten und zweiten Festtage findet großes Doppel-Konzert von den Tyroler-Jüngern Hartmann und der Stadttheater-Kapelle statt.

Hatten sich schon seiner Zeit zahlreiche Bedenken gegen die Erbauung des Schwennstiftes vis-à-vis dem Kirchhofe erhoben, so machen sich jetzt neue Uebelstände geltend, welche die Polizei allerdings wohl bei einiger Bemühung abschaffen könnte. Am hinteren Zaun des Kirchhofes treiben sich jetzt fast täglich Strolche umher, um sich mit ihren Dirnen dort von den Anstrengungen ihres sorgenvollen Daseins zu erholen. Da sie auch sonst noch dem alten Satz naturalia non sunt turpia huldigen, so wird den Bewohnern des qu. Stiftes ein Anblick geboten, den man anständigen alten Damen nicht zumuthen dürfte. Es ist die höchste Zeit, daß die Polizei hiergegen einschreitet.

Patente sind angemeldet: von dem kgl. Oberamtmann W. Wüstenberg in Durow bei

Klempenow auf ein Verfahren, den durch Ausschleudern gewonnenen Rahm zum Zweck der Herstellung haltbarer Butter durch Coakturung von Luft zu befreien, und von L. Lucht in Kolberg auf Klappen-Propeller bez. Klappen-Steuer für Schiffe.

Der bisherige Gerichts-Referendar Ernst von Döring ist zum Regierungs-Referendar bei der königlichen Regierung hier selbst ernannt worden.

Bei einer Bootsfahrt auf dem Dünzig erkrankte am Donnerstag Nachmittag in Folge Keuterns des Bootes der Fleischergehilfe Paul Helme aus Berlin.

Der Korbmachergehilfe Albert Hennemann fiel vorgestern in der Nähe des Berliner Thors in Folge eines Krampfanfalles derart mit dem Hinterkopf auf das Straßenpflaster, daß er sich eine bedeutende Verletzung zuzog, welche seine Aufnahme in das Krankenhaus nöthig machte.

Bei der Zentralfelle für Hülfbedürftige gingen im I. Quartal d. J. 1209 Gesuche ein, in Folge deren in 996 Fällen Unterstützungen gewährt wurden. Arbeit konnte in 8 Fällen nachgewiesen werden. Gegen das Vorjahr — wo in dem gleichen Zeitraum 1152 Gesuche eingegangen und in 872 Fällen Unterstützungen gewährt wurden — ist somit eine Vermehrung der Meldungen eingetreten, welche wohl in dem besonders strengen und anhaltenden Winter ihre Erklärung findet.

Am 22. d. M., Abends, ist in der Nähe der Langenbrücke ein Knabe in die Ober gefallen und ertrunken, dessen Leiche bisher nicht aufgefunden ist. Ebenso konnte bisher über die Eltern des Knaben nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden.

Aus einer verschlossenen Bodenkammer des Hauses Elisabethstraße Nr. 70 wurden vor einigen Tagen Bettstücke im Werthe von 50 M. gestohlen.

Am zweiten Feiertage, Vormittags um 11 Uhr, findet in Wolff's Saal eine Matinee des Stettiner Handwerker-Vereins statt, bei welcher der Sängerkorps des Vereins und die Janovicus-Kapelle mitwirken. Auch Nichtmitgliedern ist der Zutritt gestattet.

Der vor einigen Tagen in Stargard verstorbene Geheim-Justizrath Nemitz war das letzte noch lebende Mitglied des deutschen Parlaments aus der Provinz Pommern. Er vertrat den 5. Wahlbezirk Dramburg und schied im September 1848 aus dem Parlamente aus, indem er zu den politischen Freunden des Abg. v. Bindehagen gehörte. Herr Nemitz wurde außerdem zur Zeit der neuen Ära 1859 vom Kreise Greifenberg-Rammin für das preussische Abgeordnetenhaus als Mitglied gewählt und gehörte demselben auch nach der Auflösung von 1862 für die nächste Legislaturperiode an. Er war zuerst in der Fraktion Binde und zuletzt in dem freien parlamentarischen Verein mit seiner Spezialkollegen dem verstorbenen Bürgermeister Steegemann - Rammin. Seit 1863 hat der genannte Wahlkreis nur konservative Abgeordnete gewählt. Herr Nemitz war eine Zierde des Richterstaates und unvergessen bleibt aus seiner amtlichen Stellung sein scharfes juridisches Urtheil und seine vorzügliche Gesetzesdeutung.

In Mitgliedern der königl. wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission an der Universität Greifswald hat der Herr Kultusminister für das Jahr 1886/87 folgende Herren ernannt: Prof. Dr. Schwannert (Chemie), zugleich der Direktor der Kommission; Prof. Dr. Minulgerode (Mathematik); Prof. Dr. Oberbeck (Physik); Professor Dr. Kießling und Prof. Dr. Maack (Klassische Philologie); Prof. Dr. Seel (alte Geschichte); Prof. Dr. Credner (Geographie); Prof. Dr. Ullmann (Geschichte und Geographie); Prof. Dr. Schuppe (Philologie und Pädagogik); Prof. Dr. Kießling (deutsche Sprache und Literatur); Prof. Dr. Roschwitz (französische Sprache); Prof. Dr. Konrath (englische Sprache); Prof. Dr. Schmitz (Botanik); Prof. Dr. Gerstäder (Zoologie); Prof. Dr. Cohen (Mineralogie); Konfistorialrath Prof. Dr. Haupt (evangelische Theologie und Hebräisch).

Unvorsichtiger Umgang mit einer Schusswaffe hat am 20. d. Mts. hier selbst wiederum einen Unglücksfall zur Folge gehabt. Ein Sohn der Wittve des Glasermeyers Lemm, Klosterhof Nr. 9, wollte am genannten Tage eine Patrone aus einem geladenen Revolver ziehen, hierbei entlief sich der Schuss und traf den Knaben in den linken Arm. In Folge der hierbei erhaltenen Verletzung mußte der Knabe in der Kranken-Anstalt „Bethanien“ Aufnahme suchen.

### Aus den Provinzen.

**Köslin, 22. April.** Eine entsetzliche That wurde in der vergangenen Nacht in unserer Stadt verübt. Der in der 6. Gartenstraße wohnhafte Arbeiter Rupp hat seine Ehefrau buchstäblich zu Tode geprügelt. Ein Musterehepaar ist das Rupp'sche gerade nicht gewesen: sie war dem Trunke ergeben und er scheint, dem Zustande nach zu schließen, in welchem er sich bei seiner heute Vormittag erfolgten Verhaftung befand, dem Spiritus auch nicht abhold zu sein. Daß unter solchen Umständen Streitigkeiten zwischen den Eheleuten nicht selten waren, ist erklärlich. Auch in der vergangenen Nacht kam es zu solchen und der rohe Ehemann band zunächst, um seine Frau wehrlos zu machen, derselben die Hände zusammen, dann hieb er mit seinem Handstock unarmherzig auf sie ein; mit welchem Erfolge, ist oben gesagt. Heute Morgen holte Rupp ruhig, als wäre seine Frau eines natürlichen Todes gestorben, eine Lei-

henwäscherin; diese erkannte natürlich sofort die wahre Todesursache und machte Anzeige bei der Polizei, die darauf Herrn Dr. v. Jüngerleben zur Untersuchung des Vorfalles nach dem Thortort entsandte. Die Obduktion der Leiche wird heute Nachmittag stattfinden; der Sachverständige erklärte aber sogleich den Tod als die wahrscheinliche Folge der der Verstorbenen zugefügten rohen Mißhandlungen.

**Greifenberg i. P., 23. April.** Zwei Offiziere des mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 17, der Premier-Lieutenant v. Kagerer und Lieutenant Graf Westarp, ritten am 17. d. M. des Morgens von ihrem Garnisonort Ludwigslust aus und trafen am 20., Mittags, hier ein, hatten also mit ihren Pferden in dieser Zeit durchschnittlich täglich 120 Km. zurückgelegt. Reiter und Pferde waren beim Eintreffen vollständig gesund und frisch und wurden von den hiesigen Dragoner-Offizieren herzlich begrüßt. — Das in den Anlagen auf der Dittohöhe belegene Schützenhaus wurde am Freitag in der gerichtlichen Zwangsversteigerung von den Brauerei-Besitzern Herren Gebrüder Boerkelius zu Kammin erstanden. — Die Winterzeiten in hiesiger Gegend erfreuen sich eines guten Standes und Aussehens, und hat die Bestellung der Sommerung allenthalben begonnen, denn das schöne Wetter der letzten acht Tage, sowie der starke Wind haben auch die nassen Acker trocken gemacht, daß ein Bedauern derselben möglich war. Kartoffeln haben beim Beginn der Pflanzzeit etwas bessere Preise erzielt, die in Folge von etwas Ausfuhr anhielten, aber immer noch als sehr niedrig können bezeichnet werden.

**3 Tecklitz, 22. April.** In der Nacht vom 17. auf den 18. d. Mts. brannte in Bülow eine zum Gutshofe, sowie eine zu einem Bauerngrundstücke gehörige Scheune total nieder. Die Scheunen waren größtentheils nur mit Stroh gefüllt; ein Schaden an Getreide ist sonach nicht zu verzeichnen. Da das Feuer am Horizont weit hin sichtbar war, trafen aus den nächsten Ortschaften sogleich Spritzen ein und wurde dadurch das Feuer von andern Gebäuden ferngehalten. Beide abgebrannten Gebäude sind verschickt. — Der am 20. d. Mts., Abends 9<sup>1/2</sup> Uhr, am Horizont sich zeigende Komet wurde hier erst eine Stunde später bemerkbar. Derselbe stand in nordwestlicher Richtung und war mit bloßem Auge von andern Sternen nicht zu unterscheiden. Mit Hülfe eines Fernrohrs jedoch konnte man denselben des rötlichen Lichtes wegen von andern Himmelskörpern unterscheiden. Das Licht des Kometes war von einem Nebelringe umschlossen, welcher letzterer von Lichtstrahlen durchbrochen wurde. Nach und nach verschwand das Licht und nach Verlauf von einer halben Stunde war der Komet nicht mehr sichtbar. Des kleinen Umfanges wegen wird derselbe nur wenig bemerkt worden sein. — Der Sport auf Hagen wird in diesem Jahre in hiesiger Gegend recht ergiebig werden. Die Hiere werden sehr zahlreich angetroffen. Der Märzhasen hat sich trotz der strengen, anhaltenden Kälte gut entwickelt, jedoch meißt man, daß der tiefe Schnee das Futter ihm sehr enthalten hat.

### Oster-Sitten und Gebräuche.

Das Osterfest ist herangeritten und da der Frühlingsvollamond (der erste Vollmond nach Frühlingsanfang), von welchem bekanntlich der Tag des Osterfestes abhängt, in diesem Jahre erst auf den 18. April fiel, haben wir zwar sehr spät, aber dafür bestimmt grüne Ostern, ein echtes Aufereckungsfest der Natur. Der Julo ist grün und mit ihm all die Fluren und Wälder, welche den Stettinern so gern zu Ausflügen und geselligen Vergnügungen dienen. Solche werden dieselben auch bei dem diesjährigen Osterfest, wenn die Bitterung sich gleichfalls „festmässig“ gestaltet, zu Massenausflügen benutzt werden. Schon bei den ersten Ostern wurde der Ostersonntag als erstes Frühlings- und Freudenfest begangen. Wie heut noch in der griechischen Kirche, empfingen sich dieselben am Ostertage früh Morgens mit dem Osterkuss und dem Zuruf: „Surrexit!“ (Er ist auferstanden), worauf der Begrüßte antwortete: „Vere surrexit!“ (Er ist wahrhaftig auferstanden). Im Mittelalter pflegte man der Osterfreude sogar durch eine kirchliche Kunstleistung zu geben, durch das sogenannte Osterelächter, indem in dem Osterpredigten zur Erheiterung der Zuhörer allerlei Schwänke (Ostermärchen) erzählt und mit Gelächter aufgenommen wurden. An einigen Orten pflegten auch die Bischöfe und Prälaten mit ihren Klerikern zur Symbolisirung der Osterfreude Brett und Ball zu spielen oder lustige Reigen mit Gesang aufzuführen und das Volk gab in ähnlicher Weise seiner Freude Ausdruck. Solche Schwänke haben freilich schon lange ein Ende erreicht, aber der Volksglaube hat noch eine Reihe von Oster-Sitten und Gebräuchen erhalten und hält auch ferner an denselben fest. Fast allgemein verbreitet ist die Sitte des Osterwasserholens in der Osternacht. Welch' geheimnißvolle Wirkung wird dem Osterwasser zugeschrieben! Es soll nicht nur heilwiegend sein und alle Wunden und Schmerzen lindern, sondern es soll auch kein besseres Schönheitsmittel geben, als dieses Wasser. Der letztere Umstand mag wohl auch der Grund sein, daß besonders die holden Jungfrauen dieser Sitte huldigen, denn Heinrich Heine singt ja schon: „Häßlichkeit entsetzt immer Selbst das schönste Frauenzimmer!“ Darum sollte man es also den von der Mutter

Natur mehr oder weniger vernachlässigten Schönen bedenken, wenn sie versuchen, durch dieses Schönheitswasser etwas Abhilfe zu schaffen. Doch es ist keine leichte Aufgabe, solches Wasser zu erlangen! Muß es doch in der Osternacht — also noch vor Sonnenaufgang — geschöpft werden und soll es wirkende Kraft behalten, so darf während des Holens und Schöpfens kein Wort über die schönen Lippen kommen. Man denke sich, welche schwere Aufgabe das letztere für das schönere Geschlecht ist und noch erschwert wird sie durch die jungen Burschen — und man munkelt auch von manchen alten Hagestolzen —, welche Alles anbieten, der schönen Wasserschöpferin ein Wort zu entlocken. Die Mädchen werden auf ihrem „Rummelbange“ mit Redereien und losen Scherzen aller Art verfolgt und oft werden die Burschen auch zudringlich, die Maid wird umschlungen, mancher Kuß wird ihr geraubt und ruhig muß sie es gesehen lassen, denn wenn sie die Lippe öffnet, ist der Zauber des Osterwassers dahin.

Allgemein ist auch die Sitte des Beschenkens mit Osterkerzen; die Kinder wissen genau, daß mit dem Osterfest auch der Osterhasen seinen Einzug hält und seine Eier an verborgene Stellen legt. Wie begierig suchen die Kleinen danach und welch' freudiger Ausruf erschallt, wenn sie die bunten Eier gefunden haben! In neuerer Zeit sind es freilich nicht nur die Kinder, welche man mit Eiern beschenkt, es hat sich die Sitte eingebürgert, daß auch die Erwachsenen — ähnlich wie am Weihnachtsfest — sich gegenseitig durch Geschenke überraschen. Zu diesen Geschenken werden gleichfalls meist Eier gewählt, allerdings oft recht kostbare Artappen, theils mit kunstvollen Frühlingsbildern, theils mit wertvollen Präziosen gefüllt. Außer Osterkerzen werden auch in einigen Gegenden, z. B. im Spreewald, Ostereierstollen und Ostersemeln vertheilt. In anderen Orten denkt man „Giebst Du nicht willig, so brauch ich Gewalt“ und da hilft ein weiterer Ostergebrauch — das Osterstiepen. In vielen Gegenden, so auch in Pommern, werden am Ostermorgen die Langschläfer mit grünen Peiseren — auf dem Lande sind es oft recht gewichtige Peiser — aus dem Bette „gestiept“ und meist wird das Stiepen so lange fortgesetzt, bis sich der Geschiepte durch ein Geschenk loskauft. So singen die Kinder in der Mark bei dem Stiepen:

„Stiep, Stiep, Osterei,  
Bitt um ein Kaelel,  
Giebst Du mir kein Kaelel  
Stiep ich Dir den Rod entwei.“

In einigen Gegenden, besonders in schönen Thüringen, besteht auch noch der Brauch der Osterfeuer. Auf den Anhöhen werden am Ostermorgen Stöße von Holz entzündet, um der ganzen Umgebung den Beginn des Osterfestes anzudeuten. Die Holzstücke, welche auf die Stöße gelegt sind und nur leicht oder gar nicht andrennen, werden gesammelt und sorgsam im Haufe verwahrt, um im Sommer bei aufsteigenden Gewittern verbrannt zu werden. Es soll dies ein Präservativmittel gegen Blitzschlag sein.

Dies sind die uns bekannten Gebräuche des Osterfestes, sicher werden auch einige unserer Leser und Leserinnen einem oder dem anderen derselben huldigen. Mögen sie aber dabei der schönsten christlichen Osterlitte nicht vergessen, welche darin besteht, daß man in andächtiger Kirchgang sich der christlichen Bedeutung des Osterfestes — der Auferstehung des Hellenandes erinnert, dann wieder auch aus vollem Herzen die Auferstehung der Natur genießen können. Mit diesem Wunsche wünschen wir allen Lesern und Leserinnen zu: Recht vergnügte Feiertage.

### Bermischte Nachrichten.

(Er kennt sein Loos.) Ein in Berlin wohlbekanntester Herr, dessen heimliche Vorliebe für das weibliche Geschlecht aller Welt, und somit leider auch seiner Frau bekannt ist, suchte kürzlich einen Kutscher. Es wird ihm nun ein solcher empfohlen, und er läßt ihn zu sich kommen, um ihm die Stelle anzubieten. „Ach nee,“ sagt dieser, „ich verlegen hinterm Ohr krapend, „ist möglicherweise nicht; denn die Stelle ist ja doch nicht von Dauer.“ — „Wie? — „Ja, sehen Sie, Herr Direktor, Ihre Frau möchte immer lernen wissen, wo Sie hinfahren. Sage ich ihr's nu, dann schmeißen Sie mich raus, sage ich aber nicht, dann werd' ich von ihr rausgeschmissen. Also bleibe ich lieber so draußen.“

### Kunst und Literatur.

So eben erschien F. Wilhelm's Taschenfahrplan. Bremen bei W. Balett u. Komp. Es muß dringend empfohlen werden, nur mit dieser neuesten Ausgabe des Fahrplanes zu reisen, da die Winterfahrpläne, ganz besonders in Holstein, wesentliche Abänderungen erlitten haben. [131]

### Biehmarkt.

**Berlin, 22. April.** Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Biehhofo. Es fanden zum Verkauf: 74 Rinder, 276 Schweine, 1910 Kälber, 687 Hammel. Von Rindern wurden nur 20 Stück zu den verschiedensten Preisen verkauft, die Anzahl für Notierungen nicht geben. Der Auftrieb an Schweinen bestand nur aus ausländischer Waare, welche glatt zu Preisen des letzten Hauptmarktes verkauft wurde. Der Kälberhandel wickelte sich ebenso schleppend ab wie am vergangenen Montag. Man zahlte für beste Qualität 42—50 Pfg. und geringere Qualität 30—40 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht. Verantwortlicher Redakteur: B. Sievers in Stettin.



# Zum Lindwurm.

Roman von B. Reiz.

„Nein, Herr Kommerzienrath,“ widersprach Flissen, „im Gegentheil, er wollte mich durchaus hindern, den dummen Streich zu begehen, und ich — nun Sie haben recht, es war sehr unüberlegt. Aber wie es so geht, wenn man vernarrt ist —“

„Und Leute habt Ihr auch bestochen, die natürlich nun Amt und Brod verlieren werden!“  
Er war wirklich jetzt sehr ärgerlich, der joviale Mann.

„Die Sache wird nicht so schlimm, Papa,“ tröstete Lieutenant Olberg und legte seine Hand auf den Arm des Vaters, „verühmte Dich. Die beiden Liebenden haben sich fünf Minuten lang angeschauet — das ist alles, denn Flissens angeborene Schüchternheit war mir Garantie, sonst hätte ich das Rendezvous nicht zugegeben; es ist ja der reine Loggenburger. Natürlich übernahm ich die diplomatischen Abmachungen mit Fräulein Clemence.“

„So!“ sprach der alte Herr gedehnt. „Und was hast Du mit der respektablen Dame verhandelt?“

„Nun,“ gestand der junge Offizier zögernd, „ich sagte ihr als Entschuldigungsgrund, daß Flissen die Dame liebe und sie nur gebeten habe, in nächster Zeit um ihre Hand werden zu dürfen; ich hätte ihn begleitet honoris causa. Ich gab auch die Versicherung, ich würde nie gestatten, daß mein Freund wieder den Garten betrete, was ihr übrigens gar nicht zu imponiren schien.“

„So!“ Das Gesicht des Herrn Kommerzienraths wurde immer länger und verwunderter. „Besser!“

„Sie zeterte wirklich ein wenig und drohte mit Anzeige an E. Durchlaucht. Na — da hat ich

sie denn im eigenen Interesse, etwas leiser zu reden und machte sie in höflicher Weise darauf aufmerksam, daß das Bekanntwerden dieses kleinen pikanten Ereignisses ihr mehr schaden dürfte, als uns, und daß, wenn Durchlaucht uns im schlimmsten Falle eine Arreststrafe erteile, wie allerdings anzunehmen, die Sache unsehbar in's Publikum gelangen würde, ebenso, wenn sie ihre Leute verabschieden sollte. Wir beide, Flissen und ich, wären diekret. Und ich wiederholte, wir würden es nicht wieder unternehmen, in ihren Garten zu dringen, weil mein Freund die wichtigen Mittheilungen, die ihm auf dem Herzen gelegen, dem gnädigen Fräulein bereits gemacht habe. Dann gingen wir und glaube nur, Papa, die Dame spricht nicht über die Sache und beklagt sich auch nicht.“

„Kann ich nicht billigen,“ wiederholte der Kommerzienrath, „Herr von Flissen, kann ich nicht billigen!“

„Herr Kommerzienrath,“ bat der junge Mann schüchtern, „die Geschichte ist ja vorläufig vorbei; das Fräulein wurde bereits am folgenden Tage nach Hause geschickt zu ihrem Vater. Seien Sie mir nicht böse, ich habe ohnehin einen Kapten jammer davon —“

„Also die Tochter von L. Carstens Söhne? — Garçon, noch eine Flasche! — Reelles Haus, aber ein verbissener alter Knabe geworden; war früher weit lebenswürdiger. Mein Freund, der Justizrath Neumann in Reicha, erzählte mir unlängst von ihm. Lieber Flissen, die Sache ist ausfichtslos, lassen Sie sie schiefen, wenn ich ratzen darf.“

Der alte Herr war plötzlich wie umgewandelt und lachte so merkwürdig vor sich hin.

„Ich gebe die Hoffnung dennoch nicht auf,“ erwiderte Flissen ruhig und sicher, wie seine Weise war, „ich liebe das Mädchen und sie liebt mich, wir haben uns das Wort gegeben und — wir warten.“

„Natürlich!“ bestätigte der Kamerad und goß die Mäse voll. „Wir warten, Papa.“

„Worauf denn, Kinder?“  
Der Herr Kommerzienrath gab sich alle Mühe, ernst auszu sehen, aber es gelang ihm nicht; aus den Augen glühte ihm zu deutlich der Schelm heraus und er rieb sich die Hände, wie immer, wenn er einen fidelem Coup ausführen wollte.

„Papa, was ist's? Du hast etwas auf dem Rohre.“

„Kinder, hört zu; aber Discretion, das sage ich euch! Heute Vormittag also war ich zu dem regierenden Herrn besohlen worden, ihr wißt ja, ich verwalte das fürstliche Altvordervermögen. Na, als wir fertig waren, da sagte Serenissimus: „Olberg, Sie werden mir gewiß sehr zürnen, daß Sie Ihren Sohn, den Lieutenant, verlieren? —“ „Was, Durchlaucht?“ rief ich aus. — „Ja, gestern Abend,“ sagte er, „ist es von uns beschlossen worden, das Schützenbataillon zu verlegen. Wir haben lange geschwankt zwischen diesem und einem Bataillon Garde, nun wurde aber endlich der Beschluß gefaßt und zum ersten October marschiren die Schützen ab.“ — „Ab, Durchlaucht?“ rief ich, „angenehme Nachricht, zumal wenn das Bataillon in eine recht kleine billige Garnison kommt, wo die Herren Offiziere nicht so viel deponiren.“

„Hm!“ machte Lieutenant Olberg.

„Aber, Durchlaucht,“ fuhr ich fort, „ist es unbeschwerdlich, zu fragen, wohnen Sie Vater —“

„Da lachte E. Durchlaucht hell auf und meinte: „Discretion, Olberg!“ Und als ich die Hand auf's Herz legte und dazu eine tiefe Verbeugung machte, sagte er mir halb in's Ohr: „Wir haben unsere Stadt Reicha an der wilden Elze auserselben; es darf es aber noch Niemand erfahren, denn ich lasse durch eine Kommission vorerst die Garnisonverhältnisse noch einmal genau prüfen?“ — Da habt Ihr's, aber haltet reinen Mund!“

Der Eindruck, den dieser Bericht auf die beiden jungen Leute machte, war ein sehr verschiedener. Lieutenant Olberg sah enttäuscht aus, ärgerlich stampfte er seine Zigarre auf den Tischenteller.

als sei sie schuld an dem Unglück. Flissens Augen dagegen leuchteten überglücklich, und wenig fehlte, so wäre er dem alten Herrn um den Hals gefallen; und diese Freude machte schließlich auch ihren Einfluß geltend auf den Kameraden. „Herr Kommerzienrath,“ rief er jetzt und trank sein Glas mit einem Zuge aus, „diese Nachricht ist nicht mit Gold zu bezahlen!“

„Der erste Laufgraben,“ meinte der Kamerad trocken.

„Aber nicht wieder solche Maximen, wie neulich im Institutsgarten,“ ermahnte der alte Herr ernst.

„Nein! Nein! meine Hand darauf!“ versprach Flissen. „Ist das eine Ueberraschung! Zwar, gemunkelt hat man schon lange davon, aber kein Mensch glaubte daran.“

„Und nun Silentium, Kinder; da kommt, wenn mir recht ist, euer Major auf das Restaurant zu. Nur noch eins: Ich bin überzeugt, lieber Flissen, daß Sie Ihr eben gegebenes Wort halten und keine solche Streiche wieder machen werden, und in dieser Meinung beantrage ich Dich, Alfred, falls ihr nach Reicha veretzt werdet, den Justizrath Neumann von mir zu grüßen und ihn zu bitten, euch beiden mit Rath und That zur Seite zu stehen. Verstanden?“

„Dravo, Papa! richtig der erste Laufgraben, was Flissen? Aber stillgefallen! der Alte kommt herein.“

Reicha an der wilden Elze war vor Zeiten freie Reichsstadt und bewahrt bis auf den heutigen Tag die Spuren mittelalterlicher Pracht und Herrlichkeit, die den Liebhaber des Antiken so anheimeln. Umgeben von festen alterthümlichen Mauern und zahlreichen Verteidigungstürmen, liegt die Stadt jetzt inmitten eines grünen Laublandes, der im Frühjahr noch verschönert wird durch den Schmuck unendlicher Baumblüthen, denn die einzigen Wallgräben sind in Gärten verwandelt un-

## Bad Freienwalde a. O.

Beginn der Saison: 15. Mai. **Salinische Eisenquelle, Mineralbäder, Eisenmoorbäder, Douchebäder, russische Bäder, künstliche Bäder aller Art (Sool, Schwefel, Natriumbäder etc.);** namentlich machen wir auf die im Vorjahre neu eingerichteten **künstlich kohlensäurehaltigen Soolbäder** (System Pippert, R.-P. Nr. 24386) aufmerksam, die in der Zusammensetzung den natürlichen kohlensäurehaltigen Soolquellen analog sind und welche sich in jeder Hinsicht bewährt haben.

**Station der Bahn** Neubietendorf-Blau-Großbreitenbach. 520 Meter ü. d. M. **Wasserheilstalt** **Bad Elgersburg in Thüringen.** Kur der Saison vom 1. April bis 1. Oktober. Kur das ganze Jahr hindurch. **Ährenomnium** Anstalt für Anwendung des gesammten Wasserheilverfahrens, der Elektrotherapie, Pneumatotherapie, Massage und Heilgymnastik, Vertiefte Kur, Weidmüllers's Maschur, Mollentur, Sommerliche. Im prachtvollsten Tannenwald. Ausgezeichnete Luft. Vorzügliches Wasser. Bedeutende Erfolge bei Nervenkrankheiten und Leiden nervösester Art. **Ausgezeichnete Pflege bei eivilen Patienten.** Näheres durch gratis Prospekte und **Die Direktion.** **Dr. med. Barwinski, dir. Med.** **Fr. Mohr, Oekonom, langjähr. Besitzer von Mohr's Hotel in Eudorbe a. O.**

## Bad Reinerz

bei Glatz in Schlesien, Klimatischer Gebirgs-Kurort, 556 Meter über der Ostsee. Kohlensäurereiche alkalisch erdige Eisenquellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bäder, Nerven- und Hlch-Kuranstalt. **Angewiesen gegen:** Tuberculose, chronische Catarrhe der Respirationorgane, Magen- und Darmcatarrhe sowie gegen chronisch-entzündliche Leiden der weiblichen Sexualorgane. Besonders empfohlen für Anämische und Reconvalescenten; ferner empfohlen als angenehme, durch seine reizenden Berglandschaften bekannter Sommer-Anstalt. Saison per vom 1. Mai bis Anfang October.

### Ausstellungs-Lotterie Weimar 1886.

Drei Ziehungen: 6. Juli, 7. September und 7. Dezember d. J.

**15,000 Gewinne** im Werthe **750,000 Mk.**

Hauptgew. 60,000 Mk., 40,000 Mk., 30,000 Mk., 20,000 Mk.,  
1. Pr. v. 3 x 10,000 M., 4 x 5000 M., 7 x 3000 M., 8 x 2000 M., 27 x 1000 M.  
u. f. w., u. f. w., u. f. w.

**Einsatz erster Klasse 1 Mark, Voll-Lose für alle drei Ziehungen gültig 5 Mk.**

Die Ausgabe unserer Lose hat begonnen und stellen wir **allerorts Verkäufer unter günstigen Bedingungen** an. **Bezeichnungen und Verkaufsstellen sind zu richten an den Vorstand der ständigen Ausstellung in Weimar.**

## A. Toepfer, Hofflieferant,

Mönchenstrasse 19,  
empfiehlt in grosser Auswahl  
**Eisschränke,  
Gartenmöbel,  
Balconmöbel.**

**UNIVERSAL-METALL-PUTZ-POMADE**  
Adalbert Vogt & Co. Berlin  
Schutzmarke.  
Mit wenig Pomade auf weiches Lappchen wird der Gegenstand fast abgerieben, dann abgeputzt und mit einem trockenen Lappchen nachgerieben.  
Preis: goldene u. silberne Medaille.

Wer unser unübertreffliches **Buzmittel** einmal im Gebrauch hatte, kauft keine Nachahmung mehr.

Dosen à 10 Pfg. und größer in allen guten, mit eleganten Plakaten belegten Materialwaaren-, Droguen- u. Geschäften des In- und Auslandes.

**Adalbert Vogt & Co., Berlin.**  
Erste und größte Fabrik mit Dampftrieb.  
Eigene Blechdosen-Fabrik.

### Kirchliche Anzeigen.

Am 2. Osterfesttage werden predigen:  
**In der Schloß-Kirche:**  
Herr Prediger de Bourdeau um 8 1/2 Uhr  
Herr Konfirmandrath Dr. Käber um 10 1/2 Uhr.  
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.  
**In der Jakob-Kirche:**  
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.  
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)  
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.  
Herr Pastor Pauli um 5 Uhr.  
**In der Johannis-Kirche:**  
Herr Konfirmandrath Wilhelm um 9 Uhr.  
(Militär-Gottesdienst.)  
Herr Pastor Friedrichs um 10 1/2 Uhr.  
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)  
Herr Prediger Steinweg um 2 Uhr.  
**In der Peter- und Pauls-Kirche:**  
Herr Pastor Fritzer um 10 Uhr.  
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)  
Herr Pastor Fritzer um 2 Uhr.  
**In der Gertrud-Kirche:**  
Herr Kandidat Siebert um 9 Uhr.  
Herr Prediger Nag um 2 Uhr.  
**In der Lutherischen Kirche in der Neustadt:**  
Herr Pastor Hoffmann um 9 1/2 Uhr.  
Nachm. 5 1/2 Uhr Segensgottesdienst.  
Am 3. Festtage:  
Herr Pastor Hoffmann um 9 1/2 Uhr.  
Nachm. 5 1/2 Uhr Segensgottesdienst.  
**In der Lukas-Kirche:**  
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.  
(Abendmahl und Beichte um 9 Uhr.)  
**In Torney in Selam:**  
Herr Divisionspfarrer Hoffmeister um 10 1/2 Uhr  
**In Torney in Behanien:**  
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.  
**In der Rüdenmühle:**  
Herr Kandidat Witte um 10 Uhr.  
**In Grabow:**  
Herr Pastor Wans um 10 1/2 Uhr.  
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)  
**Im Marchandstift in Dredow:**  
Herr Pastor Deide um 10 1/2 Uhr  
**Im Zillshower Betsaal:**  
Herr Pastor Deide um 9 Uhr.  
**Brüdergemeinde (Elisabethstraße 46):**  
Herr Vorsteher Spiegel um 4 Uhr.  
**Katholische Kirche (im königlichen Schloß):**  
Um 8 1/2 Uhr Früh- resp. Militär-Gottesdienst. Um 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Um 3 Uhr Nachmittags-Andacht.

**Zum Wohnungsmiethen  
Extrafahrt  
nach Misdroy (Laahiger Ablage)  
und zurück  
am Sonntag, den 25. April (1. Osterfesttag).**  
per Dampfer „Terra“.  
Abfahrt von Stettin: 9 Uhr Morgens.  
Rückfahrt von Laahig: 5 1/2 Uhr Abends.  
Preis pro Person: 1. Kl. 3 M., II. Kl. 1 M. 50 S., Kinder die Hälfte.  
Vorzügliche Restauration an Bord des Dampfers.  
**J. F. Braeunlich.**

Mein Zahnarzt befindet sich jetzt **Breitestr. 41-42, vis-à-vis Hôtel du Nord.** Zugleich mache bekannt, dass ich in meiner neuen Wohnung einen Lachgasapparat aufgestellt habe. Schmerzlose Zahnoperationen mit Anwendung von Stickoxydul-Gas täglich unter Assistenz eines Arztes.

**H. Paske, Breitestr. 41-42.**

**Gummiwaaren** jeglicher Art empfiehlt und versendet in bester taunter Güte **E. Kroening, Magdeburg,** Vertreter nur besten engl. und franz. Fabrikats. Neuesten Katalog verleihe gratis gegen Erstattung des Portos von 10 resp. 20 S.

**C. Stephan's Cocainein,** eminent nervenstärkend und belebend, hebt Migräne, nervöse Kopfs, Zahn- und a. Schmerzen in wenigen Minuten. Fl. à 2 und 5 M. i. b. Apotheken. Hauptdepot: Hof- u. Garnison-Apothek.

**Ein herrlicher Schlafrust** besteht aus 2/3 Widdel's Nachener Magenbiscuits und 1/3 kochenden Wassers.

### Börsenbericht.

Stettin, 22. April. Wetter: schön. Temp. + 10° R. Barom. 29". Wind OEO.

Weizen still, per 1000 Mgr. loco gelb. u. weiß, 145 bis 156 bez., per April-Mai 157 bez., per Mai-Juni 157 G., per Juni-Juli 159 B. u. G., per Juli-August 161 B. u. G., per September-October 162 1/2 B. u. G.

Roggen unverändert per 1000 Mgr. loco im. 123-128 1/2, per April-Mai 129 G., per Mai-Juni 129 1/2 bez., Juni-Juli 132 bez., B. u. G., per September-October 134 1/2 bez.

Gerste per 1000 Mgr. loco pom. 123-130 bez. Rüböl geschäftslos per 100 Mgr. loco o. f. b. M. 45 B., per April 43 1/2 nom., per September-October 45 1/2 nom.

Spiritus matt, per 10,000 Liter % loco o. f. 34 1/2 bez., per April-Mai 35 nom., per Mai-Juni 35 1/2 B., per Juni-Juli 36 1/2 B. u. G., per Juli-August 37 1/2 B. u. G., per August-September 38 1/2 B. u. G., per September-October 38 1/2 B. u. G.

Petrolum per 50 Mgr. loco 11,50 bez. bez.

In Sachen betreffend die Pflanzschaft des Nachlasses des am 12. August 1885 hier selbst im Schwemstift verstorbenen Buchhandlungsgehilfen **Johann Louis Alexander Haase** bringe ich als gerichtlich bestellter Nachlasspfleger hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß bis jetzt Niemand seine Verwandtschaft mit dem Verstorbenen nachzuweisen vermocht hat. Ich wiederhole daher die Aufforderung an die unbekannt gebliebenen Erben des Louis Haase sich unter Nachweis des Grades ihrer Verwandtschaft bei mir zu melden. Haase ist geboren am 7. August 1821 zu Stettin und ein Sohn des damaligen Sergeanten des 9. Linien-Infanterie-Regiments (Kolbe'sches) Johann Jakob Haase und seiner Ehefrau Marie Elisabeth Luffe, geborenen Neppin. Der Nachlass im Werthe von mehr als dreißigtausend Mark ist bei der königlichen Regierung hinterlegt.

Stettin, den 24. April 1886.

Engelke,  
Rechtsanwalt,  
Barndeplatz 21.

### Die Askanische Militär-Vorbereitungs-Anstalt,

Berlin, SW., Hallesche Strasse 10,  
staatlich concessionirt,  
bereitet vor für das **Freiwilligen-Prümaner- u. Fährliche-Examen.** Gute Pension. Prospekte gratis durch den **Dir. Bercht.**

### Königliches Bad Nenndorf,

naweit Hannover — Eisenbahnstation — Stärkstes Schwefelbad Deutschlands; Moor- und Soolbäder.  
Saison: 15. Mai bis 15. event. 30. September.  
Die Königliche Brannen-Direktion.

### Passagier- Postdampfschiffahrt

ab Stettin  
nach **Copenhagen, Christiania**  
jeden Dienstag, 2 Uhr Nachmittags,  
mit dem neuen Schnelldampfer „**N. G. Melchior**“  
ausgestattet mit prächtigen Casinen, Gesellschafts-Speise Saal und Badecabinen, sämmtlich elektrisch erleuchtet  
nach **Copenhagen, Götzenburg**  
jeden Montag und Freitag, 2 Uhr Nachmittags,  
mit den bewährten Salondampfern „**Dronning Lovisa**“  
und „**Marthens**“.

**Ein- und Retour-, sowie Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.  
Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen S t a n n a b i e n s .  
Prospekte gratis durch  
**Hofrichter & Mann.**

### Ade's Brandkasten

garantirt grösster Schutz gegen Feuer, Fall u. Einbruch.  
Amlicke Atteste und Illustrirte Preislisten gratis.  
**C. Ade, I. lid., Berlin, Friedrichstr. 163, I. d. Linden.**



die alten Mauern und Thürme zu Spaliren umgeschaffen für Weiz und Pfirsich. Haben wir eine Menge interessanter alter Häuser, über deren Eingang wunderliches Schnitzwerk prangt mit kaum leserlicher Inschrift und Jahreszahl, an längst vergangene Zeiten erinnernd; Häuser, von denen jedes seine Geschichte hat. Eine prächtige Kathedrale aus dem elften Jahrhundert, welche am südlichen Ende der Stadt auf einem Felsen erbaut ist, sowie mehrere andere alterthümliche Kirchen und das im gothischen Stile erbaute Rathhaus mit dem Roland zeugen von einer reichen Vergangenheit.

Unter den ältesten Häusern fällt besonders ein den Fremden auf durch die prächtige Spätrenaissance und die schöne Erhaltung; es ist das Haus am Markte gleich neben der Apotheke und heißt „zum Lindwurm.“ War es doch eine hübsche Stätte, auch den Häusern Namen zu geben. Der „Lindwurm“ besaß aber mehr Vorzüge als die eben genannten — innere Vorzüge; er beherbergt seit länger als hundert Jahren ein solches Korn- und Produktengeschäft und, was die Hauptsache, eine Weinhandlung, deren Ruf gar

welt verbreitet war durch den Besuch der Reisenden, welche zur Sommerzeit die herrliche Gegend anlockte. Der Besitzer des Geschäftes, Herr Stadtrath L. Carstens, widmete seinem Keller aber auch eine ganz besondere Aufmerksamkeit, und hielt es durchaus nicht unter seiner Würde, hin und wieder den Stammgästen eigenhändig einen Schoppen Auslese zu kredenzen, mit ihnen zu trinken und zu schwätzen, wenn seine Zeit es erlaubte.

Jetzt ist freilich manches anders geworden; aber damals, zu Anfang der vierziger Jahre, war das Leben in einer kleinen Stadt, fern von der großen Heerstraße, ein ungemein idyllisches. Der Marktplatz bildete den Mittelpunkt des Ganzen, an ihm liegen außer dem Rathhause die schönsten und größten Gebäude, darunter auch der erste Gasthof, und von ihm aus gehen verschiedene, mehr weniger breite, oft krumme Straßen, die nicht selten mit Bäumen bewachsen sind. Hin und wieder sehen wir eine Kette quer über die Straße gezogen, an welcher eine Laterne schaukelt, ein beliebtes Zielobjekt für das Blaserohr und die Armbrust der lieben Schuljugend. In den entfernter gelegenen Stadtteilen werden früh

Morgens die Kühe, später die Gänse und endlich die Schulkinder auf die Straße gelassen, um in umgekehrter Ordnung zu rechter Zeit wieder heim zu kommen. Eigentliche Vergnügungen giebt es nicht, es sei denn, daß eine wandernde Schauspielergesellschaft oder Reitertruppe, Selltänger, Springer oder dergleichen Kaufjäger die Stadt mit ihrer Gegenwart beglücken, wo sie stets eines dankbaren Publikums sicher sind. Im Sommer sieht man Abends vor den Thüren und kritisiert die Vorübergehenden, Sonntags wandert man aufs nächste Dorf „in die saure Milch,“ während die Honoratioren mit Vorliebe die Weinstube zum Lindwurm besuchen und bei einem guten Schoppen Politik und Stadtklatsch kultiviren.

Heute nun war ein Sonntag, der sechste September, aber ein Regentag, der den Erdboden des Marktplatzes zu Reichen in einen unendlichen weißen Brei verwandelt hatte. Der Gottesdienst war beendet und die Kirchgänger zogen mit Regenschirmen von allen denkbaren Farben über den Markt hin.

Bald füllte sich auch die Weinstube des Lindwurms, und Herr Carstens hatte alle Hände voll

zu thun, die Honoratioren am sogenannten Stammtisch zu befriedigen.

Da saß in der Sophäre der Herr Kreisphysikus, der in aller Eile ein Gläschen Graves zu sich nahm und von einer neuen wunderbaren Kur erzählte, neben ihm der Justizrath Resemann, ein alter Herr mit weißem Haar und intelligentem, etwas farakastischen Zügen und prägte den goldenen Inhalt eines Schoppens Rudesheimer Berg, seines Lieblingsweines, mit Aug' und Nase. Da saßen mehrere der ersten Kaufleute des Ortes, Detailhändler im Schnittwaaren- und Kolonialgeschäft, ferner der Amtmann und Domänenpächter, einige Assessoren des Landgerichtes und in bescheidener Ecke der Stadtschreiber Krampel mit dem Schullehrer.

Es herrschte damals unter den älteren Herren der Geschmack für Franzwein vor, das heißt für weißen französischen Wein, der aber mindestens fünfzehn bis zwanzig Jahre alt sein mußte, wenn er munden sollte.

(Fortsetzung folgt.)

**Termine vom 28 bis 31. April.**  
**Endjahrsausgaben.**  
 30. A. G. Swinemünde. Das der verehel. Seefahrer Therese Emilie Krüger, geb. Engelbrecht, geb., in Raseburg bel. Grundstück.  
**Kontingenzgaben.**  
 28. A. G. Stettin. Vergleichs-Termin: Schuhmachermeister Otto Schröder hierseibst.  
 29. A. G. Stargard. Schluß-Termin: Restaurateur Max Wimpfheimer daselbst.  
 30. A. G. Stettin. Eifer-Termin: Posamentier- und Kurzwaarenhändlerin Theodora Engel hierseibst.

**Dr. B. Freytag,**  
**Grabow a. O., Breitestraße 29.**  
 Sprechst. 8-9, 4-5. Speziell für Augenkranken: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend: 9-10 Uhr.

**XVI. Mecklenburgische Pferde-Verlosung**  
 Ziehung am 19. Mai d. J.  
 zu Neubrandenburg.  
**3 Equipagen**  
 (Vierspännige u. Zweispännige)  
 im Werthe von 10,000 Mark,  
 4500 Mark, 1650 Mark,  
 sowie  
**73 edle Reit- u. Wagenpferde**  
 im Gesamtwerte von  
**64,094 Mark**  
 und 1020 sonstige werthvolle Gewinne.  
 Mecklenburgische  
**Pferdeloose à 1 Mark**  
 (11 Loose für 10 Mark)  
 sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch  
**F. A. Schrader, Hannover,**  
 Gr. Packhofstraße 29.

**Mattfeldt & Friederichs,**  
**Stettin, Bollwerk 36,**  
 expediren Passagiere  
 von **Bremen** nach  
**Amerika**  
 mit den Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd.**  
 Reisebauer 9 Tage.

**Möbel,**  
 Spiegel- und Polsterwaren,  
 feinste auch einfache, in gediegener Arbeit empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**W. Neitzel, Tischlerstr., im alten Rathhause.**

**Plüge, Ringwalzen,**  
**Eggen, Säemaschinen,**  
**Säckelmaschinen,**  
 sowie alle andern Landw. Maschinen u. Geräthe u. s. f. billigt  
**H. Kayser, Stettin,**  
 Maschinenhandlung, Oberwieß 2.

**Bierdruckapparate mit**  
**flüssiger Kohlendäure**  
 (System Baldt-Kunheim D. R.-P.)  
 auch mit Luftdruck, halte stets großes Lager bei 10% Ermäßigung gegen früher. A. Luftdruckapparate können nach dem System umgeändert werden.  
**J. Hansl, Stettin,**  
 alleiniger Vertreter für den Reg.-Bezirk Stettin.

Ein junges, unbedingtes ehel. Mädchen (nicht Dame), welches die bürgerl. Küche versteht, wird zur Führung eines kleinen Haushaltes gesucht. Abt. mit Gehaltsansprüchen unter **C. W. 33** hauptpostlagernd Stettin erbeten.  
 Chausseebau Heringsdorf-Zinnowitz werden noch Schreibkünstler zu Verfertigerarbeiten verlangt.  
**Lutter,**  
 Unterneißner.

Ein großes Institut hat  
 5 bis 4 pCt. Zinsen, mit oder ohne Amortisation,  
**Capitalien auf Hypotheken**  
 jeder Höhe sofort oder später auszuleihen. Vermittler verbeten. Anmeldungen unter **C. H. 100** in d. Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Thüringen.  
**Soolbad Salzungen** Frequenz 1885: 1600.  
 Werrabahnstation.  
 An einem Landsee reizend gelegen. Grosser Reichthum an Soolen von 3-27% Salzgehalt. Jod- und bromhaltige Mutterlauge. Sool-, Dampf-, Moor-, Dauche- und Eisenbäder. Zweckmässig eingerichtete und erweiterte Inhalationshalle für **Brust- und Halsleidende**. Massage. Eröffnet vom 17. Mai bis Ende September. Kurhaus neu eingerichtet. Pächter: H. Fischer. Prospekte gratis. Badearzt: Geh. Med.-Rath Dr. Wagner.  
**Die Bade-Direktion.**

Durch jede Buchhandlung ist zu beziehen:  
**Prof. Dr. Thomé's**  
 fein kolorirte  
**Flora von Deutschland**  
 Oesterreich und der Schweiz.  
 Komplet in ca 36 Lieferungen à 1 Mark, pro Lieferung mit 14-16 prächtigen, naturgetreuen, mustergültigen Farbendrucktafeln nebst erklärendem Text! **Liefg. 1 zur Ansicht!** Der bei dieser trefflichen Ausstattung abnorm billige Preis ist nur bei grosser Auflage möglich. Sehen Sie sich das hervorragende Werk, auf diesem Gebiete einzig in seiner Art, einmal an!  
 Band II (11 Lieferungen) mit 160 f. Tafeln zum Subskriptionspreise von nur 11 M. ist erschienen!  
**Prospekt mit Probetafel gratis!**  
 Verlag von Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus.

**Saxlehner's Bitterwasser**  
**„Hunyadi János“**  
 Das vorzüglichste, bewährteste Bitterwasser.  
 Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.  
 Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit in Verhältniss steht.“  
 Moleschott's Gutachten: „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi János“-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, zuverlässiger und gemessener Wirkung erforderlich ist.“  
 Rom, 19. Mai 1884.  
 Man wolle ausdrücklich „Saxlehner's Bitterwasser“ in den Depots verlangen.

**Neu! Neu! Neu!**  
**MANNHEIMER MASCHINENFABRIK**  
**MOHR & FEDERHAFF,**  
**MANNHEIM.**  
 empfiehlt allen Betrieben, bei welchen **regelmässige Massentransporte** statt finden, wie Kohlenzechen, Kokereien, Bergwerken, Gasfabriken, Cellulose- und Papierfabriken chem. Fabriken, Oelmöhlen etc. ihren neuen  
**M O H R ' S**  
**Universal-Kontrollapparat**  
 (Patent im deutschen Reich u. d. übrigen Industriestaaten erteilt oder angemeldet.)  
 Dieser Apparat, sowohl bei Geleiseanlagen als auch ohne solche anwendbar, zählt **jeden darüber passirenden Wagen selbstthätig und zwar NUR EINMAL**, wenn auch der Wagen mehrfach auf den Apparat zurückgeschoben wird.  
 Der Mechanismus wird eventuell so justirt, dass er erst bei **Passiren** eines Rollwagens von **bestimmtem Gewichte in Thätigkeit tritt**.  
 Durch Kombination mit einer **Kontrolluhr** kann ferner die **Zeit des Passirens** markirt werden.  
**Prospekte gratis und franko.**

**Schering's Pepsin-Essenz**, nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin. Akute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spiritus u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 und 2 M.  
**Schering's reines Malzextrakt.** Bewährtes Nahrungsmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Heiserkeit. Preis p. Flasche M. 0,75.  
**Schering's Malzextrakt mit Eisen.** Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.  
**Schering's Malzextrakt mit Kalk.** Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit“ (Rachitis) leiden, zu empfehlen.  
**Drogen, Chemikalien, deutsche und ausländische Specialitäten** empfiehlt  
**Schering's Grüne Apotheke.**  
 Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und grösseren Droguenhandlungen.

In dem kleinen Schriftchen „Der Krankenfreund“ sind eine Anzahl Hausmittel besprochen, welche sich seit vielen Jahren als zuverlässig bewährt haben und deshalb die wärmste Empfehlung verdienen. Jeder Kranke sollte das Schriftchen lesen. Besonders aber seien jene, welche an **Sicht oder Rheumatismus, an Lungen-schwindsucht, Nerven-schwäche, Bleichsucht** u. leiden, darauf aufmerksam gemacht, dass sehr oft durch einfache Hausmittel selbst sogenannte unheilbare Leiden geheilt worden sind. Wer den „Krankenfreund“ zu lesen wünscht, schreibe eine Postkarte an Richters Verlagsanstalt in Leipzig, worauf die Zusendung erfolgt. Kosten entstehen dadurch für den Besteller nicht.

**Mariazeller Magentropfen,**  
 vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.  
 Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Uebelriechendem Athem, Erbrechen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduction, Gallestein, Ebel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Wirmen, Milch-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden.  
 Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen grösseren Apotheken.  
 Centralversand durch Apotheker **Carl Brady, Kromsdorf, Oesterreich, Mähre**  
 Recht zu haben in **Posen im Haupt-Depot** Radlauer's Rothe Apotheke im gros und en detail, in den Depots: **Stettin** in der Königl. Hof- und Garnison-Apotheke, Dr. Mayer's Pelikan-Apotheke Apotheke zum goldenen Adler; **Züllichow** Schw. Apotheke; **Braunsberg** bei Apotheker Mueller.

(Schutzmarke)  
**Gesundheits-Kräuterhonig und Thee**  
 von **C. Lück, Kolberg**  
 Bunsleben.  
 Ein Wohlgeborener bitte ich um gest. umgehende Zusendung zweier halben Flaschen zu je 1 75 M. Der Kräuterhonig hat sich bei meinem langjährigen Brunnleiden vorzüglich bewährt.  
 Straßburg, den 18. März 1885.  
**Ebert,**  
 Franzenstraße 81.  
 Honig à Flasche 3 M 50 und 1 M 75  
 Thee à Badet 50 M  
 zu haben in Grabow-Stettin bei A. Schuster, Apotheke zum goldenen Anter, in Babes bei Emil Kelle, in Plathe i. Pommt. bei Rud. Otto.

**Rudolf Weber's**  
**Raubthierfallen-Fabrik,**  
**Baynau i. Schlesien,**  
 empfiehlt ihre vorzüglichsten Fangapparate u. s. Unter Anderem ist besonders das **Fischotterfisch Nr. 126** à 10 M, mit welchem staunenswerthe Resultate erzielt worden sind, und das sicher fangende **Ratteneisen Nr. 30** à 1 M, mit **Gusfahlfeder**, welches in seinem Ganzen fehlen sollte, hervorzuheben.  
 Fern illustrirte (60 Seiten starke) Preislisten nebst Gebrauch's-Anweisung und vielen Anerkennungen gratis.

Sämmtliche  
**Gummi-Artikel,**  
 auch französische, empfiehlt  
 die **Gummiwaaren-Fabrik** von  
**Ed. Schumacher,**  
 Berlin W., 67, Friedrichstraße 67.

jeder Branche placirt **Langguth's**  
**Allgem. Stellen-Anzeiger,**  
**Esslingen a. N.** — Personal-Nachweis für die Herren Pringipale gratis. Probenummer 20 M.  
 Eine leistungsfähige **Präge-Anstalt** sucht einen **tüchtigen Vertreter** zum Vertrieb ihrer Fabrikate (Metallmarken Bier-, Werth-, Zahl-, Marken u. s. w.), feine Medaillen für Vereine, Gedenk-münzen u. alle in das Gravir- u. Prägefach einschlägigen Artikel. **Franko** Offerten unter **C. 118** an **G. L. Daube & Co., Nürnberg.**